

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Arbeit des Archivars. Es wird betont, daß sämtliche Musikwerke in bestimmter Ordnung im Archivkasten untergebracht sein müssen und daß die Uebersichtlichkeit schon im Interesse der raschen Auffindung eines Musikstückes liegt. Besonders muß darauf gesehen werden,

daß sämtliche Musikalien auch vollständig sind und ist stets für verloren gegangene Stimmen sogleich ein neues Blatt anzufertigen und einzulegen. Zu empfehlen ist die Anfertigung von Partituren für alle Musikstücke. —
Fortsetzung folgt.

Kulturkritische Rundschau

Enthüllung einer Richard Wagner-Gedenktafel in Wien.

Anläßlich der 50. Wiederkehr des Todestages Richard Wagners enthüllte der Wiener Schubertbund am Hotel Imperial, in welchem der Meister am Ausgang des Jahres 1875 mit seiner Familie fast zwei Monate lang zur Vorbereitung der Aufführung seiner Opern „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ als Gast gewohnt hat, eine Richard Wagner-Gedenktafel. Die Enthüllung der Gedenktafel nahm in Anwesenheit des Bundeskanzlers, des Staatssekretärs Fey, des deutschen Gesandten und zahlreicher anderer offizieller Vertreter der Bundespräsident mit einer Ansprache vor, in der er der Pflege der Kunst und des Werkes Richard Wagners durch das musikkundige Wien und seiner drei weltberühmten Operndirigenten Gustav Mahler, Hans Richter und Franz Schalk gedachte. Zuletzt übernahm Vizebürgermeister Emmerling das Denkmal in die Obhut der Gemeinde. Musikalische Vorträge umrahmten die Feier.

Bismarck als Operettenfigur.

Der Intendanz der Düsseldorfer Städtischen Bühnen wurde eine Operette „Der Alte aus dem Sachsenwald“ angeboten, die die Autoren in ihrem Begleit-schreiben als „burlesk, kühn, geistig, voll künstlerischer Schönheit und pikant“ bezeichnen. In einem anderen Abschnitt ihres Briefes charakterisieren sie ihr Fabrikat als „ein Werk voll zündendem Humor, schlagendem Witz und beißender Satire, das Pikanterien von feiner Delikatesse selbst in den heikelsten Situationen aufweist“. Alles in allem ist diese würzig-apparte Operette natürlich ein „treudeutsches“ Werk. Leider prangert die Düsseldorfer Intendanz in ihrem Vorwort zu dem Schreiben, das sie im Programmheft ihrer Theater veröffentlicht, nicht die Namen dieser Autoren-gemeinschaft an, die sich nicht schämt, den Altreichskanzler Bismarck zur „würzig-aparten“ Operettenfigur zu degradieren....

Ein angebliches Spinett Mozarts

ist, italienischen Meldungen zufolge, in den Besitz Pietro Mascagnis gelangt. Der berühmte Komponist der „Cavalleria rusticana“ hat erfahren, daß der Komponist Spontini seinerzeit ein Spinett besessen habe, auf dem angeblich Mozart in Italien gespielt hat. Mascagni vermochte in Majolati, einem Dorf in der Provinz Ancona, woselbst die Nachkommen Spontinis leben, in einer Dachkammer dieses Spinett aufzuspüren und es zu erwerben. Das Instrument befindet sich nunmehr in der Villa Mascagni in Livorno.

Verwahrung gegen Wagner-Verhöhnung.

Der kürzlich in Berlin uraufgeführte Gitta Alpar-Film „Die oder keine“ bringt u. a. eine Gaufler-Szene am Hofe eines erotischen Staates. Feuerfresser und Schwertschlucker zeigen hierbei ihre Künste. Zur musikalischen Untermalung ertönt, als der eine Gaufler Flammen speit, das Feuerzauber-Motiv aus der Walzüre, und während das Schwert im Rachen eines anderen Jahrmarttkünstlers verschwindet, intoniert das Orchester Wagners Schwertmotiv. An einer anderen Stelle des Films wird ein von Gitta Alpar gesungenes Zitat aus dem Matrosenchor des Fliegenden Holländers mit einem langweiligen Schlager kontrapunktiert.

Gegen diese maß- und grenzenlose Wagnerverhöhnung erheben wir schärfsten Widerspruch, damit endlich einmal auch hier dem Kulturbolschewismus, der keinen Funken Achtung vor den geistig-seelischen Werten und Gütern des deutschen Volkes besitzt, ein „bis hierher und nicht weiter“ entgegengesetzt werde.

Der Vorstand der Deutschen Richard Wagner-Gesellschaft e. V., Berlin.

gez. Otto Tröbes gez. Ernst Jenne, Landgerichtsr.
Geschäftsführer. 1. Vorsitzender.

Der Kunstwart

Der Kapellmeister

Die Notenschrift und ihre Elemente

von Ant. Zeppelzauer.

Wegen Klischerung der Satzzeichnungen folgt die Fortsetzung in der nächsten Folge.

Die Ventile an den Blechblasinstrumenten

Von Alfred Rometsch, Stuttgart.

Eine der wichtigsten Grundbedingungen für den werdenden Musiker ist die, daß er sich baldmöglichst absolute Kenntnisse über den Bau und die Verwen-

dungsfähigkeit seines Instrumentes aneignet. Er muß z. B. nicht nur wissen, daß diese oder jene Note so oder so auf seinem Instrumente gegriffen wird, sondern auch warum diese oder jene Note so oder so gegriffen wird. Die Frage „Warum“ muß also immer durch die Antwort „Weil“ Klärung finden. Z. B. „Warum klingt eine Saite auf der Violine, wenn ich sie zwischen dem Sattel und dem Steg niederdrücke und anstreich, höher als wenn ich sie nicht niederdrücke?“ Antwort: „Weil durch das Niederdrücken die Saite kürzer wird, die Verkürzung aber eine höhere Schwingungszahl der Saite ergibt und viele Schwingungen als ein hoher, wenige Schwingungen aber als ein tiefer Ton vom menschlichen Ohre registriert werden.“

Bei den Blechblasinstrumenten, bei denen der Ton